

Sitzungen er mit grösstem Interesse, trotz des Opfers an Zeit, regelmässig beiwohnte. Anfang der achtziger Jahre wurde er in die neugegründete Breslauer Aerztekammer und als Delegirter der Centralhilfskasse der Aerzte Deutschlands in Berlin gewählt. Dieser Körperschaft gehörte er als Mitbegründer und Aufsichtsrath in hingebenster Weise an und versäumte keine der im Mai in Berlin stattfindenden Vorstandssitzungen. In seinem ärztlichen Berufe wirkte er unermüdlich als selbstlosester Freund der Menschheit, ausgezeichnet durch stets gleiche Güte und Bescheidenheit gegen Jedermann. Daher wurde ihm auch eine Fülle von Liebe und Ehrungen aus allen Kreisen zu Theil, wie es sich besonders bei seinem Doctor-Jubiläum am 7. December 1894 zeigte. Bei dieser Gelegenheit wurde er auch durch Verleihung des Rothen Adlerordens IV. Klasse ausgezeichnet. Anfang der siebziger Jahre war ihm der Charakter als Sanitätsrath und im September 1885 der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

Am 18. März 1895 ereilte ihn mitten in seiner angestrengten Thätigkeit ein leichter Schlaganfall, der ihn jedoch nicht in seinem Berufe sonderlich hinderte. Er practicirte unausgesetzt bis zum 10 April, als sich ein schweres Herzleiden einstellte, dem er nach hartem Kampfe am 20. Mai 1895 erlag.

Moritz Spiegel, Steindruckereibesitzer in Breslau, geboren am 13. März 1825 in Breslau, war zuerst Schriftsetzer. Als solcher theilte er sich während eines mehrjährigen Aufenthalts in Berlin in ausgedehntem Maasse an der politischen Bewegung des Jahres 48, was ihm auch Ausweisung und Freiheitsstrafe eintrug. Er kam nach Breslau zurück, gründete ein lithographisches Institut, und gab eine täglich erscheinende in liberalem Geiste redigirte Zeitung, das „Schlesische Morgenblatt“ heraus, die er jedoch nach mehrjährigem Bestehen eingehen liess. Fortan theilte er sich nicht mehr activ am politischen Leben, sondern widmete sich ganz seinem kaufmännischen Berufe. Er gründete ein photographisches Atelier, und als er nach vieljährigem Bestehen auch dieses aufgab, widmete er sich ganz besonders mit Hilfe künstlerischer Kräfte der Anfertigung von Adressen und Diplomen und verstand es, bald seinem Institute einen Ruf in ganz Deutschland zu verschaffen. Er erlag einer Lungenentzündung am 21. Juni 1895.

Unserer Gesellschaft hat er seit 1868 als wirkliches Mitglied angehört; er besuchte fleissig die Allgemeinen Versammlungen und die Sitzungen der hygienischen Section und war ein ständiger Begleiter unserer Wanderversammlungen.

Siegmond Steinfeld, Banquier in Liegnitz und Subdirector bei der Filiale der Breslauer Wechslerbank daselbst, wurde am 11. October 1834